Oelser Kreisblatt

Das Kreisblatt erscheint Dienstag und Freitag und kann nur mit der „Lokomotive" zusammen bezogen werden; dieselbe kostet für das Vierteljahr bei der Post 2,10 M

Inserate werden bis Montag und Donnerstag mittag in der Geschäftsstelle angenommen. Preis für die 4gespaltene Petitzeile 15 Pf.; für außerhalb des Landgerichtsbezirks Oels Wohnende 20 Pf

Redakteur: Max Politt.

Druck und Verlag A. Ludw's Buchdruckerei Rothe, Politt & Co. in Oels.

Nr. 96. Oels, den 30. November 1917. **55. Jahrgang.**

Amtlicher Teil.

A. Bekanntmachungen des Königlichen Landrats.

Oels, den 20. November 1917.

Lebensmittelversorgung während des Aufenthalts im Krankenhause.

Auf Grund der für die einzelnen Lebensmittel erlassenen Anordnungen wird hiermit folgendes bestimmt:

§ 1.

Kreisbewohner, die im Krankenhause zu Oels oder Bernstadt Aufenthalt nehmen, haben ihre Lebensmittelmarken für diese Zeit der Krankenhausverwaltung abzuliefern.

§ 2.

Die Vorsitzenden der Ortsausschüsse haben Selbstversorgern für diese Zeit Lebensmittelmarken zu verabfolgen und mit der Selbstversorgerration später zu verrechnen.

Der Kreisausschuß.

Oels, den 26. November 1917.

Anträge für Hausschlachtungen gehen jetzt in so großer Zahl ein, daß künftig persönliches Abgeben der Anträge im Amt sowie sofortige Erteilung der Genehmigung unmöglich wird. Um Störung des Geschäftsverkehrs zu vermeiden, sind fortan alle Anträge **mit der Post** einzusenden. Die Genehmigungen werden der Reihe nach erteilt und ebenfalls mit der Post zugesandt. Damit schnelle Erledigung möglich ist und Rückfragen vermieden werden, weise ich auf genaue Ausfüllung der Anträge hin.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblattbekanntmachung vom 23. November cr. (Kreisblatt Nr. 94 Absatz 4) weise ich auch darauf hin, daß auf dem Antrag genau zu vermerken ist, seit wann das Schwein in der Wirtschaft des Antragstellers gefüttert wurde.

Oels, den 27. November 1917.

Anmeldung der Hausschlachtungsschweine.

Die Provinzialfleischstelle für Schlesien in Breslau hat angeordnet, daß Schweinehalter, die in den nächsten Monaten, längstens bis zum 1. März 1918 ihren Fleischbedarf durch Hausschlachtung von Schweinen decken wollen, die Zahl der von ihnen hierfür in Anspruch genommenen Schweine dem Kommunalverbande bis spätestens 10. Dezember anzumelden haben.

Ich fordere die Schweinehalter hierdurch auf, die Anmeldung **sofort** bei mir zu bewirken. In der Anmeldung ist auch die Zahl der zu versorgenden Personen anzugeben, ebenso die Zahl der seit dem 1. Oktober 1916 stattgehabten Hausschlachtungen.

Oels, den 28. November 1917.

Hausschlachtungen von Schweinen.

Da Schlachtanträge öfters längere Zeit vor dem Zeitpunkt der Schlachtung eingereicht werden und die Schlachtung nach erteilter Genehmigung dann noch hinausgeschoben wird, wird die Genehmigung künftig zeitlich beschränkt werden und zwar auf die Dauer einer Woche. Wird das Schwein bis zum Ablauf einer Woche nach Ausfertigung der Genehmigung nicht geschlachtet, so wird die Genehmigung ungültig. Die bisher erteilten Genehmigungen haben längstens bis zum 8. Dezember Gültigkeit.

Die Fleischbeschauer haben vor Ausübung der Beschau sich die Genehmigungsverfügung vorlegen zu lassen und Zuwiderhandlungen zu melden.

Breslau, den 23. November 1917.

Anordnung.

Mit Ermächtigung des Herrn Staatskommissars für Volksernährung wird hiermit die Frist, in der für alle Schweine im Lebendgewicht von über 30 Pfund aufwärts, soweit sie nicht nachweislich zur Zucht Verwendung finden, die unter Spalte 2c der Anlage zu der Verordnung vom 5. April 1917 (R. G. Bl. S. 324) festgesetzten Höchstpreise zu zahlen sind, bis 15. Januar 1918 verlängert. Der Höchstpreis dieser Schweine beträgt also im Regierungsbezirk Liegnitz 76 Mark, in den Regierungsbezirken Oppeln und Breslau 74 Mark für 50 Kilogramm.

Ferner wird mit Ermächtigung des Herrn Staatskommissars für die gleiche Zeit bestimmt, daß zu dem Kaufpreis ein Zuschlag zu zahlen ist, der beträgt:

bei Schweinen im Gewicht von mehr als 15—30 kg 18 Mk.
bei Schweinen im Gewicht von mehr als 30—45 kg 14 Mk.
bei Schweinen im Gewicht von mehr als 45—60 kg 10 Mk.
bei Schweinen im Gewicht von mehr als 60—75 kg 6 Mk.
für das Stück.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese erhöhten Preise nur für die Zeit bis 15. Januar 1918 gelten.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Die Provinzialfleischstelle für Schlesien.
Tiebel.

Oels, den 23. November 1917.

Nach dem Beschluß der Preiskommission in Breslau vom 7. d. Mts. und der Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 14. November 1917 gelten für Herbstrüben (Stoppel- und Wasserrüben) die nachstehenden Höchstpreise:

Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
Mk. 1,50	2,50	5,50 je Ztr.

Oels, den 28. November 1917.

Versorgung der Brauereien mit Gerste.

Alle Betriebe, die mit der Spiritus-Zentrale in Berlin verrechnen, haben sich wegen Freigabe bzw. Beschaffung der Gerste an die Reichsgetreidestelle in Berlin zu wenden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Oels, den 28. November 1917.

Betrifft Pferdevormusterung.

Mit der Pferdevormusterung wird voraussichtlich am 10. Dezember cr. begonnen werden. Die Ortsbehörden wollen die neuen Verzeichnisse, zu denen Formulare bereits abgegangen sind, sofort aufstellen. Die Musterungstermine werden noch bekanntgegeben.

Oels, den 27. November 1917.

Der Händlerin Emma Thomas in Hundsfeld ist der Handel mit Geflügel auf Grund der Verordnung vom 23. September 1915 untersagt worden.

Breslau, den 16. November 1917.

Versammlungen.

Unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom 5. 7. 17 — II f 1 Nr. 108.7. 17. — bestimme ich folgendes:

I. Anträge auf Genehmigung von öffentlichen oder nichtöffentlichen Versammlungen, in denen

1. Angelegenheiten politischer oder militärischer Art erörtert,
2. Abbildungen militärischer Anlagen oder Einrichtungen vorgeführt,
3. Fragen wirtschaftlicher Art, insbesondere Lohn- und Arbeitsbedingungen besprochen oder Angelegenheiten des vaterländischen Hilfsdienstes behandelt

werden sollen, sind unmittelbar beim stellv. Generalkommando, im Bereiche der Festungen Breslau und Glatz bei den Kommanduranturen anzubringen, und zwar mindestens 6 Tage vor den Versammlungs- oder Aufführungstagen.

In den Anträgen ist stets anzugeben:

b) Ort und Zeit der Versammlung;
a) die Tagesordnung;
c) Name des Leiters und
d) Name der Redner.

II. Für alle übrigen öffentlichen und nichtöffentlichen Versammlungen ist eine Genehmigung nicht erforderlich. Sie sind jedoch, wenn sie anderen als rein geselligen, wissenschaftlichen oder sittlichen Zwecken dienen sollen, bei den zuständigen Landräten bzw. den Polizeibehörden der kreisfreien Städte spätestens 48 Stunden vor ihrem Beginn schriftlich anzuzeigen.

Die Anzeigen müssen die oben unter I letzten Absatz zu a bis d vorgeschriebenen Angaben enthalten.

Der stellv. Kommandierende General.
Frhr. v. Egloffstein,
General der Infanterie.

Breslau, den 16. November 1917.

Diese Bekanntmachung gilt auch für den Bereich der Festung Breslau. Meine Bekanntmachung vom 5. 7. 1917 wird hiermit aufgehoben.

Der Kommandant.
J. V.
Graf von Pfeil,
Generalleutnant.

Oels, den 28. November 1917.

Petroleumverkauf.

Die Petroleum-Marken für Dezember gelten wiederum nur über ¼ Liter. November-Marken dürfen im Dezember nicht mehr eingelöst werden.

Der Königliche Landrat.

Rojahn.

B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Ober Mühlatschütz, den 22. November 1917.

Auf dem Jagdgelände Mittel Mühlatschütz werden vom 25. November bis 30. März Giftbrocken zur Raubzeugvertilgung gelegt.

Der Amtsvorsteher.

An Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften im Felde

liefern wir auf Wunsch die

Oelser Zeitung „Lokomotive an der Oder"

und versenden sofort nach Erscheinen jede Nummer mit den nächsten Postzügen sowie durch die kaiserliche Feldpost.

Für diese Zusendung berechnen wir einschließlich der Abonnements-Gebühr

monatlich 1 Mk.

Bei derartigen Bestellungen ist Namen, Charge, Kompagnie, Batterie oder Schwadron, Regiment, Division sowie Armeekorps genau anzugeben und der oben genannte Abonnementsbetrag mit beizufügen.

Oelser Zeitung „Lokomotive an der Oder"

Oels i. Schles.

Lukrative Vertretung

(keine Versicherung!)
für den dortigen Kreis
zu vergeben
an angesehene Persönlichkeit, die gute Beziehungen zu Behörden, Verwaltungen, Landwirtschaft usw. hat. Reelle, erprobte Sache. Im Nebenberuf auszuüben. Auch für Pensionäre und Nichtkaufleute geeignet. Meldungen unter Z. L. 8663 befördert mnonx.-Exped. Rich. Landsberger, Breslau 5.

Rechnungs-Formulare

½ Bogen Folio, ein- und zweiseitig ohne Firmen-Aufdruck zu haben in

A. Ludwigs Buchdruckerei

Rothe, Pollitt & Ko.

Für den Monat

Dezember

wollen Postbezieher

die rechtzeitige Bestellung

bei der Post oder dem Briefträger bewirken, damit die Lieferung der „Lokomotive an der Oder" pünktlich erfolgt.

Offene Briefe aus England.

Die britische Presse besitzt die ehrwürdige Einrichtung der Briefe an den Herausgeber. Was irgend einen Leser besonders beschäftigt, teilt er dem Leiter seines Blattes mit, der diese Zuschriften in einer besonderen Spalte veröffentlicht. Nun brachte der Manchester Guardian am 1. November einen Brief des Mitgliedes des Oberhauses Lord Courtney of Penwith. Zunächst: der Manchester Guardian ist das führende liberale Blatt Englands, als solches eine Macht, die unter den gegebenen Verhältnissen der Partei gleichwertig ist. Der Guardian hat sich immer eine große Unabhängigkeit bewahrt, zählt Männer zu seinen ständigen Mitarbeitern, die in der englischen Politik eine erhebliche Rolle spielen. Dazu kommt weiter, daß auch Courtney kein Dutzendliberaler ist, sondern ein Mann von selbständiger und freimütiger Gesinnung. Er ist altliberal, etwa in dem Sinne des Viscounts Morleys, der bis zum Ausbruch des Krieges Minister und Lord-Präsident des Geheimen Rates war, welche Aemter er niederlegte, da er den Eintritt Englands in den Krieg nicht billigte. Lord Courtney hat seinen Brief an den deutschen Staatssekretär von Kühlmann gerichtet, der eine Antwort auf die Rede dieses Staatsmannes darstellen soll, die dieser über die Papstnote und die Kriegsziele des Vielverbandes gehalten hat. Herr von Kühlmann sagte, daß nicht Belgien das Friedenshindernis sei, sondern Elsaß-Lothringen. Lord Courtney folgert nun daraus, daß Deutschland an sich bereit sei, Belgien herauszugeben und wiederherzustellen. Allein er begreift nicht, daß Kühlmann nicht auch über Elsaß-Lothringen einige versöhnliche Worte gesagt habe, um den Groll Frankreichs zu besänftigen.

Was Lord Courtney sonst noch über Schiedsgerichte und die Friedensliga ausführte, das sollte er zweckmäßiger mit dem bösartigen Greis Georg Clemenceau besprechen, der zurzeit wenigstens der Leiter der Politik Frankreichs ist. Clemenceau will Deutschland nicht in die Liga der Nationen aufnehmen, vermutlich, weil er fürchtet, daß Deutschland die Gesellschaft des Clemenceaus ablehnt, der sich im Panamaskandal als ein arger Hüter seiner eigenen und der öffentlichen Wohlanständigkeit erwies. Immerhin ist Lord Courtneys Auslassung ein bemerkenswertes Belegstück für die vollständige Verwirrung der politischen Gedankenwelt des zeitgenössischen Englands. Deutschland hat in Elsaß-Lothringen altes Reichsgebiet zurückgewonnen, wofür noch andere Rechtstitel bestimmend waren, als der unvorgängliche Besitz. Rasse und Kultur weisen Elsaß-Lothringen nach Deutschland, geographische Grenzen ebenso, denn die Vogesen bilden nicht nur eine Sprachscheide, sondern auch die der Rasseneigentümlichkeiten. Jedenfalls sind die Rechte Deutschlands auf Elsaß-Lothringen älter und besser begründet, als die Englands auf Irland, das hier eine wesens- und stammesfremde Nation aus eigennützigen Gründen unterdrückt hat. England besitzt überhaupt nicht die Befugnis, andern Völkern gute Lehren zu geben, solange es mit Gewalt ganze Völker unter seine Botmäßigkeit zwingt, die frei sein wollen.

Courtney hat weiter mit der Drohung des Handelskrieges gespielt, die noch immer in Geltung sei. Aber sie ist doch ein hölzernes Schwert geworden, das an die stahlharten Tatsachen der Wirtschaft der Erde erprobt, einfach zersplittern wird. Jedenfalls gehört Rußland nicht mehr zu den Staaten, die sich am Handelskrieg gegen die Mittelmächte beteiligen wollen, was schon unter der zaristischen Regierung die Meinung der führenden Volkswirtschaftler Rußlands war. Auch die Vereinigten Staaten werden mit sich reden lassen und uns Baumwolle und Kupfer umso eher liefern, um ihren ausgehungerten Getreideböden wieder Kalt zuzuführen. Die Dinge stehen nicht so, daß uns der Handelskrieg schadet. Das Gegenteil steht im umgekehrten Verhältnis zum Können, selbst für Großbritannien, das gerade in diesem Kriege tausendfältige Beweise für die industrielle und wirtschaftliche Ueberlegenheit Deutschlands erhalten hat. Will Courtney etwas für den Frieden tun, so soll er den rabiaten britischen Imperialisten Vernunft predigen, ehe der Sonnenuntergang für das englische Reich kommt.

Vermischtes

□ **Wie man in zwei Jahren 6 Millionen verdient.** Ein gewisser Herr Mazza, angeblich französischer Staatsangehörigkeit, hat, wie aus London berichtet wird, mit alten Armeestiefeln, die er aufarbeiten ließ, im Zeitraum von nicht ganz zwei Jahren über sechs Millionen verdient. Nunmehr macht man ihm den Prozeß, weil er auch an Deutschland geliefert haben soll, und weil er seiner Dienstpflicht nicht genügt hat. Wie er selbst zugab, wußte er sich vor dem Schützengraben dadurch zu bewahren, daß er einen Konsulatsschreiber bestach, der ihn als — vermißt führte! Das angebliche Geschäft mit Deutschland bestreite er. Er hat der bulgarischen Heeresverwaltung viel verkauft, als Bulgarien noch neutral war, und die Rechnungen stets in Paris ausgestellt. Die Anklage folgert daraus, daß die Stiefel mit seinem Vorwissen nach Deutschland weitergingen.

Gewinn-Auszug
der
10. Preuss.-Südd. (236. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 18. Ziehungstag. 20. November

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 40000 M 160259
2 Gewinne zu 10000 M 32685
4 Gewinne zu 5000 M 82187 160259
58 Gewinne zu 3000 M 13028 16331 16529 25077 40133 56889 63982 71376 83647 88910 89088 95322 111437 135134 151798 157227 167803 171407 171432 188212 188887 192604 204425 215564 223429 228794 229246 229277 230660
158 Gewinne zu 1000 M 788 2155 7370 7427 9251 13655 16458 20836 26950 36708 40984 45684 45711 48319 53642 64243 67490 68337 70530 73497 75798 80108 80381 82481 92430 93791 96776 98947 102646 103040 113133 114331 117446 119337 122772 126604 128850 127836 127561 132000 134780 136105 138221 148150 150520 156584 158889 160373 166592 168927 167827 168254 169418 171502 176297 176519 181931 182740 184267 189887 190898 191824 191843 193974 194420 195270 195376 199355 207874 211435 213019 213823 216732 217549 217979 220711 223519 225392 232821
202 Gewinne zu 500 M 4784 9709 13091 13423 13749 13977 15519 17296 17446 21827 23204 23708 24979 26502 31479 34612 34836 36872 39093 41245 45683 46464 47478 47984 51421 51925 53698 55308 56414 56623 57710 57670 60107 60165 60365 61320 64757 65673 68590 72889 73622 81678 87631 88317 94360 94498 94543 97085 100538 111919 113703 115177 118906 121035 122058 127717 130207 130865 136938 137630 138711 143443 151313 154961 155497 156275 157296 157583 159498 160439 161800 165205 168109 170362 172957 173472 178605 181698 184545 185584 185624 186736 189909 192932 194022 194205 196801 202554 205903 206476 208612 211138 213348 214787 216764 217571 218001 220511 220921 225048 228883

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

8 Gewinne zu 10000 M 7637 31959 32523 210285
9 Gewinne zu 5000 M 127463 156985 231712
74 Gewinne zu 3000 M 7959 10318 12060 16578 20216 27860 34953 43318 64884 71987 72179 72531 86070 94461 96896 98519 99443 102151 124483 134590 141833 142315 144049 144750 149360 155819 157486 163015 189582 194877 204755 208391 208742 209202 226507 230124 233381
164 Gewinne zu 1000 M 2386 4373 5881 10422 16940 19388 19915 21673 29558 34671 34877 40487 41049 48789 51854 61291 63068 63578 64155 79350 82894 82947 83317 86552 89268 91249 91824 94263 96583 97728 102376 105910 107899 109435 113388 115768 118594 118687 118816 119704 120911 121505 122416 123811 126545 131173 131681 132450 132582 135751 137679 148648 148104 147763 149860 157706 154404 158189 159762 160057 168262 175020 187944 192207 193871 195067 198483 200079 200522 200585 210556 212121 213463 213126 221094 223838 231691
250 Gewinne zu 300 M 1901 3451 3491 3593 6819 10221 11366 14478 14831 15908 17030 17067 18810 18557 21191 21261 21642 22307 22778 27296 36879 36462 36723 38812 42901 47890 49497 49965 52315 [illegible] 63016 64923 69293 69708 69278 63861 67170 68355 69053 70490 [illegible] 72658 73921 76116 76601 81010 81807 82840 83153 84509 86482 87980 87960 91806 91740 94698 96041 96822 107064 109786 113602 118721 116096 118699 117678 121164 122056 123894 125214 127478 [illegible] 129249 131790 132042 133391 134414 135447 137431 138602 [illegible] 139613 139754 140115 140693 140996 141146 146746 147190 [illegible] 150707 158617 160480 161971 1263410 167264 167779 168828 [illegible] 178012 178908 177359 177383 180282 180087 181264 182806 [illegible] 188601 188738 192868 195470 195841 195878 197948 197873 [illegible] [illegible] 214448 216821 [illegible] 220460 220688 [illegible]

Die Allwördens.

53) Roman von Fr. Dehme.

„All Heil, gnädiges Fräulein — und besten Gruß an Herrn Förster Berger!" sagte er halblaut, mit scharfer Betonung, so daß sie ihn verstehen mußte.

Der Herzschlag setzte ihr aus — was wußte er? Einem inneren Zwange gehorchend, sprang sie ab und wartete auf ihn. Langsam kam er ihr nach.

„Was wollen Sie denn? Was habe ich mit Förster Berger zu schaffen?" grolle sie und fühlte zu ihrem Schrecken, wie ihr das Blut heiß ins Gesicht stieg.

„O, das müssen Sie selbst am besten wissen! Ich wage nicht, mich in Ihre innersten Geheimnisse zu mischen und in die des schneidigen Herrn Revierförsters," entgegnete er mit boshafter Betonung.

Ihr Trotz versagte; sie konnte nicht aufbrausen, wie sie sonst so leicht getan. Sie senkte den Blick vor seinem überlegenen Lächeln und ließ es geschehen, daß er die Hand auf die Lenkstange legte und es über den kleinen Graben führte, der hinter den Häusern sich hinzog. Auf dem schmalen Wiesenwege waren sie ungestört und unbelauscht — und wurden doch von allen Seiten im Dorfe gesehen . . .

„Was wollen Sie nur? Wohin führen Sie mich? Mama wartet," sagte sie unwillig.

„Ich will Sie nur bitten, gnädiges Fräulein, in Ihrem eigenen Interesse etwas vorsichtiger zu sein. Ich meine es gut mit Ihnen."

Er sprach langsam, mit Betonung; es war ihm ein köstliches Vergnügen, ihre nur mühsam beherrschte Ungeduld zu sehen.

„Wenn Sie weiter in Rätseln sprechen, wird mir das langweilig, Herr von Hellwig."

„Sollten Sie mich wirklich nicht verstehen?"

„Nein!" rief sie ungehalten, „und ich habe auch keine Lust, Ihre Rätsel zu lösen. So viel Geist besitze ich garnicht."

„Dann muß ich mich allerdings etwas deutlicher ausdrücken. Also — Ihre offenbare Vorliebe für den Revierförster Berger ist allgemein bekannt."

„Wer sagt das?" Sie war sehr erregt, das Blut stieg ihr ins Gesicht. Er zuckte die Achseln, und sein lauernder Blick zeigte ihm, daß er auf dem richtigen Wege war, daß sein Verdacht sich bestätigte. Ihre Unsicherheit verriet sie, es war für ihn ein leichtes, alles zu erraten.

Bestimmter fuhr er fort:

„Wer das sagt? Sie wissen doch selbst, wie Gerüchte entstehen — das ganze Dorf ist voll davon. Der Herr Förster selbst soll sich gerühmt haben, daß Sie ihm — nachlaufen. Pardon, gnädiges Fräulein, ich sehe, wie dieses brutale Wort Sie beleidigt. Doch es ist so. Mein Vater selbst wundert sich sehr, daß Jutta von Eggert Gefallen an einem — wie soll ich sagen, ich finde nicht gleich das richtige Wort — daß sie also an einem Flirt mit einem Unterbeamten Gefallen oder Vergnügen findet! Man findet das sehr seltsam, um nicht zu sagen, lächerlich."

Juttas Atem ging stürmisch. Mit Mühe hielt sie die Tränen zurück — ihre Hände ballten sich zu Fäusten.

Lächerlich!

Das Wort tat seine Wirkung, brannte wie ätzendes Gift.

„Es ist nicht wahr!" rief sie außer sich, „nicht wahr ist es. Mein Gott, weil Papa ihn öfter einladet, weil ich seine Schwester gern habe — da sagt man, ich laufe ihm nach! Empörend ist das."

„Ich sage es nicht, gnädiges Fräulein, aber —"

„Es ist Lüge!" widersprach sie heftig, alle Vorsicht vergessend, „das sagt Erich nicht."

Triumphierend leuchtete es in seinen wasserblauen Augen auf. Jetzt hatte sie sich selbst verraten. Glühend rot war sie geworden; sie biß sich auf die Lippen, und scheu streifte ihn ihr Blick. Doch klug überhörte er diesen unvorsichtigen Einwurf. Jetzt hieß es, seinen Vorteil wahrnehmen! Seine Eifersucht war also auf dem richtigen Wege gewesen . . .

„Gnädiges Fräulein, ich verstehe Sie ganz gut. Förster Berger ist wohl ein Mann, dem ein Mädchenherz entgegenfliegen muß. Er ist ein schöner Mann, ein geistvoller Mann. Das läßt schon seine niedrige Stellung übersehen. An seiner Seite würde jedes Mädchen die Richtigkeit des Dichterwortes erproben können: „Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar!" Voller Hohn war seine Stimme. „Ich kann es ganz gut begreifen."

„Aber ich nicht!" stieß Jutta hervor.

„Sie haben den Beweis vom Gegenteil gegeben. Ich wollte Ihnen schon meine untertänigsten Glückwünsche zur Verlobung darbringen — Ihnen und Ihren Eltern."

Jutta bebte vor Aufregung. Wie war das nur möglich, daß ihr so streng gehütetes Geheimnis doch offenbar geworden war? Wenn das die Eltern erfuhren! Der sonst so gütige Vater konnte furchtbar in seinem Zorn sein. Sie lachte krampfhaft auf.

„Das ist ja alles Wahnsinn, was Sie da sagen, Herr von Hellwig! Da muß ich lachen — ich denke, Sie kennen mich doch."

„Allerdings, Fräulein Jutta! Und deshalb auch schien es mir ganz unmöglich, daß das schöne und stolze Fräulein von Eggert sich mit einem so kümmerlichen Dasein begnügen würde, an der Seite eines Mannes, der gesellschaftlich und an Bildung so tief unter ihr steht. Ihre Jugend und Schönheit würde bald verblühen, im Kampf ums Dasein schnell welken! Ein trauriges Los für ein Wesen, das nur zu einem glänzenden Leben geschaffen ist. Das habe ich mir immer von neuem als Ihre eigene Meinung vorgehalten, und doch — —"

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich aufgehört habe, so zu denken?" fragte sie mit zuckenden Lippen.

Er hob die Schultern.

„Je nun, die Liebe ändert jeden Menschen! Und der Herr Oberförster ist außerdem dem Förster Berger sehr geneigt. Das läßt sogar die — Lächerlichkeit einer solchen Verbindung ertragen."

Sie fuhr bei seinen Worten zusammen; auf ihrem Antlitz kam und ging die Farbe, stürmisch hob sich ihre Brust. Eine tiefe Falte stand zwischen den feinen Augenbrauen. Sie schien nachzudenken.

Und er wählte seine Worte so vorsichtig; jedes davon mußte dieses verwöhnte Mädchen in seiner Eitelkeit tödlich verletzen! Er kannte die Frauen . . .

Jutta hob den Blick und sah ihn entschlossen an.

„Ich wiederhole: es ist alles Wahnsinn, was Sie faseln. Kein Wort ist wahr!" sagte sie kalt.

„Dann geben Sie doch Beweise davon, daß Förster Berger Sie nichts angeht!"

Fragend sah sie ihn an.

Er entgegnete langsam:

„Ich wüßte wohl einen solchen — doch fragt es sich, ob Sie ihn geben wollen oder vielmehr geben können."

„So fordern Sie ihn doch! Sie werden sehen, daß mir Förster Berger ganz gleichgültig ist — ganz gleichgültig," wiederholte sie mit Nachdruck, „daß gar kein Anlaß ist zu den unsinnigen Vermutungen."

„Es liegt in Ihrer Hand, diesen Gerüchten entgegenzutreten — mit einem Schlage."

„Wie soll ich das? Ich kann doch nicht zu jedem ins Haus gehen und sagen, es ist nicht wahr, was ihr denkt."

„Nein! Aber dadurch, daß Sie sich öffentlich zu einem anderen bekennen, würden jene Gerüchte in nichts zerfallen, die Ihren Eltern, erführen sie davon, unendlichen Kummer bereiten würden. Der gute Ruf Jutta von Eggerts muß erhaben über allem sein — das geringste Aergernis in unseren Kreisen und Sie wären unmöglich, lächerlich gemacht. Das bedenken Sie wohl!"

Wieder dieses Wort! Sie war blaß geworden. Sie hatte ihn verstanden. Also dahinaus wollte er. Und er hatte sie in Händen — sie mußte sich ihm fügen. Es blieb ihr kein anderer Ausweg! Die Furcht vor dem Skandal, vor der Lächerlichkeit ließ sie den Geliebten, dessen einziges, höchstes Glück sie war, verleugnen. Denn sich zu ihm bekennen, das war doch unmöglich —.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche!

Achtet auf Personen, die Euch über militärische u. wirtschaftliche Angelegenheiten ausfragen! Spionengefahr größer denn je!